

20 Jahre soziales Engagement

ResoWitt kümmert sich um sozial benachteiligte Menschen



Corinna Reinecke (l.) war von 1994 bis 2006 Geschäftsführerin von ResoWitt, mit dem Wechsel in den Landtag übergab sie den Staffelstab an Cornelia Freygang.
Foto: Wolfgang Gorsboth

Wittenberg (wg). Mit sieben Fachbereichen ist der Verein ResoWitt gut aufgestellt und wichtiger Bestandteil des sozialen Netzwerks, den Freie Träger und Vereine in Stadt und Kreis Wittenberg aufgespannt haben. "Urvater" und Mentor des Vereins war 1991 der damalige Sozialamtsleiter Engelbert Pennekamp: Mit seiner Unterstützung bauten zwölf Frauen als Resozialisierungshelferinnen den Verein auf, den Schwerpunkt bildete die Arbeit mit Straffälligen, denn das Kürzel "ResoWitt" steht für "Resozialisierungsmaßnahmen Straffälliger und Gefährdeter in Wittenberg und Umgebung".

ResoWitt war im Bereich der persönlichen und sozialen Betreuung von straffällig gewordenen Menschen in Sachsen-Anhalt Vorreiter. "Wir waren damals alles Quereinsteiger und wurden ins kalte Wasser geworfen", blickt Corinna Reinecke zurück, sie war Vorstandsvorsitzende des Vereins und von 1994 bis 2006 auch dessen Geschäftsführerin. Ebenfalls von Anfang an dabei ist Cornelia Freygang, ResoWitt-Geschäftsführerin seit 2006: "In der Stadt Wittenberg haben wir uns sehr schnell als sozialer Träger etabliert." Die Stadtverwaltung stellte als Domizil das Objekt in der Großen Bruchstraße 17 zur Verfügung, ehemals ein kommunaler Kindergarten.

"Am Anfang kamen alle, die soziale Probleme hatten, zu uns", erinnert sich Freygang. Die Zeit kurz nach der Wende war von Umbrüchen geprägt: Parallel zu der Neustrukturierung der staatlichen Angebote in der Sozialhilfe entwickelten sich die freien Träger. "Wir alle mussten Lernprozesse durchmachen, unsere Schwerpunkte definieren", so Reinecke. So wurden das betreute Wohnen für Haftentlassene und das Projekt "Ypsilon" aufgebaut, die 1994 fusionierten, weil beide Zielgruppen - Haftentlassene und Obdachlose - die Voraussetzung der Sozialhilfeleistung erfüllten.

Heute werden im Haus "Ypsilon" ambulante und (teil-)stationäre Hilfen für Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten angeboten. ResoWitt ist zudem Fachsprecher der Landesarbeitsgemeinschaft "Zebra" - "Zentrum für Entlassungshilfe, Resozialisierung und Anlaufstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit", das Landesprojekt wird vom Justizministerium gefördert. Als neues flächendeckendes Angebot will "Zebra" den Vereinen Unterstützung bei der Entwicklung gemeinsamer Leitideen und fachlicher Standards für die Arbeit in der Straffälligenhilfe bieten. "Parallel zur Betreuung von Straffälligen haben wir die Familienhilfe aufgebaut, denn viele Angehörige von Inhaftierten befinden sich in einer großen Notlage", erklärt Freygang. Dieser Bereich umfasst unter anderem Erziehungsbeistand, sozialpädagogische Familienhilfe und heilpädagogische Ambulanz. "Unser Ziel ist es, die vorhandenen Ressourcen der Familien zu stärken sowie die Selbsthilfepotenziale anzuregen, so dass die Familien wieder zu einer eigenständigen Lebensführung befähigt werden", erläutert Freygang.

In der Arbeit werden die Opfer von Straftaten nicht außen vorgelassen, als einer der ersten Vereine in Sachsen-Anhalt baute ResoWitt das Projekt "Täter-Opfer-Ausgleich" (TOA) als Instrument bürgernaher Rechtspolitik auf. "Ziel ist es, zwischen Täter und Opfer zu vermitteln und ohne teure Gerichtsverfahren den Rechtsfrieden wieder herzustellen", sagt Freygang. Durch aktive Wiedergutmachung kann der Täter eine Aussöhnung erreichen und den entstandenen Schaden bereinigen. Über den Ausgang des TOA wird die Staatsanwaltschaft bzw. das Gericht informiert, sie können das Ergebnis bei der Strafzumessung positiv berücksichtigen. Weitere Projekte von ResoWitt sind die Schulsozialarbeit an der Berufsschule sowie an der Lernbehindertenschule in Gräfenhainichen und die Fahrradwerkstatt im Stadtteil Lerchenberg/Trajuhnscher Bach, wo Jugendliche unter 25 Jahren eine berufliche Orientierung finden.

Am Donnerstag, dem 15. September, feiert der Verein ResoWitt seinen 20. Geburtstag. Zum offiziellen Teil werden unter anderem Justizministerin Angela Kolb (SPD), Vertreter des Landtages sowie der Stadt und des Kreises Wittenberg erwartet. Ab 15 Uhr stellen sich die verschiedenen Fachbereiche in der Großen Bruchstraße 17 vor, eingeladen sind Klienten und betreute Familien. Neben Kaffee, Kuchen und Kesselgulasch gibt es viele Attraktionen für Kinder.